



Inzwischen sind unsere Volontäre Anna-Maria, Hendrik, Laura und Mischa schon über ein halbes Jahr in La Paz und arbeiten mit großem Elan und Engagement mit „ihren“ Schuhputzern auf der Straße. Allerdings gibt es neben der alltäglichen Arbeit auf der Straße sehr viele weitere Aktivitäten, an denen sie sich rege beteiligen. So kommt es, dass man bei VAMOS JUNTOS eigentlich kaum von einem geregelten Alltag oder einer Routine sprechen kann. Viel Spaß beim Lesen unseres neuen Boletins.

Schuhputztag

Gesichtsmaske aufgesetzt, Schuhputzkiste und Hocker in der linken, Bürsten in der rechten Hand - Mit dem vollständigen Equipment der Lustracalzados ausgerüstet, ging Mitte Juli fast das gesamte VAMOS JUNTOS -Team auf die Straße, um selbst einmal die Schuhe der Paceños zum Glänzen zu bringen. Nach einer kurzen Trainingsphase im Büro, in der wir uns gegenseitig zum Üben die Schuhe putzten, machte ich mich durch das Gedränge auf den Straßen auf den Weg zu meiner ersten Schuhputzerguppe. Komplett ver mummt, merkte ich gleich, dass ich von den Menschen anders behandelt wurde. Niemand versuchte mehr, mir Restaurant-Flyer anzudrehen und kaum jemand würdigte mich noch eines Blickes. Ich fühlte mich beinahe unsichtbar.

An der Kirche San Francisco angekommen, erkannte Balu, der Präsident seiner Schuhputzervereinigung, mich sofort und platzierte mich in die Mitte seiner Compañeros. Sofort begann Guillermo damit, mir die ausgefeilte Putztechnik mit allen wichtigen Tricks und Kniffen zu erläutern und besorgte mir auch gleich den ersten Kunden. Dieser bemerkte direkt meinen ungeschickten Umgang mit Bürste, Tinte und Creme und enttarnte mich im gleichen Moment schon als deutschen Volontär. Bevor ich erklären konnte, warum ich Schuhe putzte, behauptete Balu, ich sei ausgeraubt worden und müsse mir nun mit harter Arbeit mein Rückflugticket verdienen. Das Gelächter unter einigen Passanten, die auch auf mich aufmerksam geworden waren, und den anderen Schuhputzern war natürlich groß. Mit der Zeit verbesserte sich meine Technik und nur noch wenige erkannten mich als den Europäer. Zwischen „Alter“, „Vogel“, „Kaninchen“ und den anderen, die alle darauf bestanden, von mir mit ihrem Spitznamen angesprochen zu werden, fühlte ich mich zum ersten Mal richtig wohl in La Paz. Ich war zum ersten Mal kein Tourist mehr, kein Fremdkörper – ich gehörte



dazu! Während meiner Runde als ambulanter Schuhputzer durch das Zentrum, begegnete ich vielen bisher unbekanntem „Arbeitskollegen“ und kam mit ihnen während des Putzens ins Gespräch. An diesem Tag schrumpfte für mich die Zweimillionenstadt auf die Größe eines Dorfes. Plötzlich kannte mich an jeder Ecke jemand und ich war nicht mehr der „Gringo“. (HS)



Aktivitäten und Seminare mit unseren Studenten:

Da unsere Studien-Stipendiaten unsere Unterstützung nicht völlig ohne Gegenleistung erhalten, müssen sie neben den monatlichen Gesprächen mit unserem Psychologen und unserer Sozialarbeiterin (im Wechsel) auch an den monatlichen Aktivitäten teilnehmen, die vor allem aus kurzen Seminaren zu lehrreichen Themen, aber auch aus gemeinsamen Ausflügen bestehen.

Im August beispielsweise fuhren wir vier neue Volontäre gemeinsam mit den Stipendiaten hinaus zu einem Park außerhalb der Stadt, um dort die Terminplanung für das nächste Semester zu besprechen und uns gegenseitig besser kennen zu lernen. Nach der Busfahrt hinab ins sonnige Mallasa-Tal saßen wir dort schon bald im Grünen (das man in La Paz meist vermisst) und lauschten ein paar informativen Worten unseres Psychologen Danny. Der hatte für diesen Vormittag auch einige Gruppenaktivitäten und Vertrauensspiele mitgebracht und so mussten wir schon bald z.B. unsere Bauchnabel kreisen lassen, um Zahlen in die Luft zu malen und uns im Wettstreit über Hände-Brücken schieben lassen, was uns Hemmschwellen und Berührungsängste schnell vergessen ließ. Zum Abkühlen besprachen wir dann die Semesterplanung, während man sich gelassen im Gras niederlassen konnte.

Sehr ausgelassen wurde dann das Mittagessen eingenommen. „Plato paceño“, das typische und sehr beliebte Hausgericht von La Paz. Nachdem alle genüsslich ihre Maiskolben abgeknabbert und die Erbsen aus den Bohnen gepuhlt hatten, saß man noch gesellig zusammen und hatte Zeit sich auszutauschen, und bis zur von Discobeats beschallten Busrückfahrt hatten sich viele auch schon gut angefreundet. (MB)





Tiwanaku

Ende September war es nun so weit: Ein kleiner Ausflug mit dem Team in die alten, geschichtsträchtigen Ruinen der Zeit Tiwanakus in der Nähe des Titikakasees. Es war ein sehr interessanter und schöner Ausflug, den die anderen bolivianischen Mitglieder mit ihrem Wissen ergänzt haben. Auch die Museumsbesuche waren sehr bereichernd: der Schmuck aus Gold, Silber oder Bronze, ihre Werkzeuge und die Figuren in Form von furchteinflößenden Raubtieren, die schon damals die Ängste der Bevölkerung von Tiwanaku verkörperten. Außerdem konnten wir auch die einzelnen oder sich sogar überschneidenden Entwicklungen der indigenen Völker im Raum Latinoamerikas nachvollziehen.

Zuletzt besichtigten wir zuerst den unheimlich massiv wirkenden Tempelbau – beeindruckend wie sie schon damals die Arbeit mit dem Stein und Massivbauten beherrschten.

Natürlich haben wir uns den überlebensgroßen „Bennett“ (einen massiven Steinblock der „pachamama“ aym. Muttererde) als einen letzten Feinschliff unseres Ausflugs aufgespart – eine sehr berühmte figürliche Darstellung der Zeit Tiwanakus, die die Fertigkeiten zum Bau der Einwohner Tiwanakus nur noch bestätigt. (AMD)

Escuela de Líderes

In den ersten beiden Samstagen des vergangenen Oktobers konnten die Schuhputzer der Stadt La Paz in der „Schule für Führungsqualitäten“ ihre sozialen Kompetenzen ausbauen und auch die ein oder andere Weisheit für das Leben mitnehmen: Gemeinsam mit unserem Psychologen Danny und unserer Sekretärin Vidalia präsentierten Laura und ich Themen, wie zum Beispiel „Zwischenmenschliche Beziehungen“, „Positivismus“, „Rhetorik“ und „Menschliche Werte“. Nach anfänglichem Lampenfieber auf Grund der Tatsache, eine Präsentation auf Spanisch halten zu müssen, gelang es mir zu meiner eigenen Verwunderung schon nach kurzer Zeit, frei vorzutragen und auch das Publikum mit einzubeziehen. Die Themen schienen auf breites Interesse zu stoßen, da eine halbe Stunde nach dem Seminar unter den Teilnehmern noch immer eifrig diskutiert und reflektiert wurde. Der Präsident einer Schuhputzer-Vereinigung meldete sogar Interesse an einer Wiederholung des Seminars an. (HS)



„Todos Santos“

Todos Santos (Allerseelen) ist einer der wichtigsten und höchsten Feiertage im Kalender Boliviens - es ist ein Tag des Gedenkens, der Freude und der Familie. Im vergangenen Jahr im November durften wir Volontäre die Bräuche und die Geschichte dieses Glaubens und sein Zelebrieren auch miterleben.

Zuerst gingen wir zum Friedhof und haben ein Gebet für unseren ersten Altersstipendiaten Don Francisco gesprochen. Anschließend machten wir uns auf zum Einkauf, um danach den Altar im Büro zu errichten.

Wir stellten Zuckerrohr, Plätzchen, Frühlingszwiebeln, kleine Brötchen in Form von Babys („*Thanta Wawas*“), Süßigkeiten, Früchte, Kerzen und Inkapopcorn auf einen mit einem schwarzen Tuch bedeckten Tisch zusammen. Kurze Zeit später kamen auch schon die ersten Schuhputzer und Stipendiaten, um ihre Erinnerungen an ihre verstorbenen Angehörigen mit der Gruppe zu teilen. Es war beeindruckend für mich zu sehen, dass dieser Tag Trauer und Freude beinhaltet. Denn die Dinge, die auf den Altar gestellt werden, sind die Dinge, die dem Verstorbenen im irdischen Leben gefallen haben und wichtig waren. An diesem Tag kommt die Seele des Verstorbenen nun noch einmal auf die Erde, um bei seiner Familie zu sein und zu „feiern“.

Deshalb ist es definitiv ein Tag der Familie, die sich noch einmal vereint, jedes Jahr noch einmal beieinander ist und die Erinnerungen aufleben lässt, denn die „Seele ist noch nicht tot.“ (AMD)



Zum 9. November

Es ist wichtig, dass die Bolivianer, mit denen wir zusammenarbeiten, unsere Geschichte kennen. Da hier in Bolivien an den Schulen oftmals nicht viel über deutsche Geschichte gelehrt wird, nahmen wir uns den 9. November zum Anlass, dies selbst zu tun. Ruth und wir vier deutschen Volontäre bereiteten jeweils eine Präsentation zu einem prägenden geschichtlichen Ereignis vor, das sich am 9. November zugetragen hat. Wir berichteten sowohl über positive Ereignisse, beispielsweise über den Weg zur Republik und den Mauerfall, als auch über negative, traurige Ereignisse der deutschen Geschichte, wie die Ermordung von Robert Blum während der 1848-Revolution, den Hitlerputsch und die Reichspogromnacht. Wissbegierig und interessiert nahmen unsere bolivianischen Kollegen die Informationen in sich auf. Auch für uns Deutsche war



dieser Tag ein Erfolg, denn bei der Vorbereitung der Präsentationen haben wir alle nochmals etwas dazugelernt und so konnten wir unseren Kollegen einen kleinen Gesamtüberblick der deutschen Geschichte geben. (LH)



Origami-Workshop

Eines von vielen Seminar- und Workshop-Angeboten des vergangenen Semesters war ein Origami-Kurs für alle interessierten Schuhputzer und deren Kinder oder Angehörige. Da es oft recht schwer ist, gerade die Schuhputzer während ihrer Arbeitszeit für etwas zu animieren, von dem sie keinen direkten materiellen Nutzen haben, war trotz vieler ausgegebener Einladungen die Resonanz nicht allzu groß.

Als die von uns eingeladene Origami-Künstlerin und ihr Sohn aber schließlich loslegten und Schritt für Schritt aufzeigten, wie die einfachen bunten Papierbögen zu falten sind, waren alle Beteiligten gleich überaus konzentriert und aufmerksam bei der Sache. Spätestens nachdem man seinen ersten Papier-Frosch, -Vogel oder -Blumenstrauß in der Hand hielt, war bei den Teilnehmern (vorwiegend Studien-Stipendiaten, Schuhputzerkindern und Volontären) die Begeisterung geweckt und gierig wurden alle Instruktionen zum Falten jedes weiteren Motivs von den Blicken aufgesogen und die Dozenten mit Fragen gelöchert.

Die Resonanz der Bastler nach dem Seminar war ausgesprochen gut und es hatte fast den Anschein, als hätten einige Teilnehmer sogar ein neues Hobby gefunden. (MB)



Weihnachten in Bolivien

Die Weihnachtszeit in Bolivien war in allem eine Erfahrung für mich - Weihnachten in einem anderen Land - ob es wohl sehr anders als in Deutschland wird?

Weihnachten ist dennoch wie Zuhause in Deutschland ein sehr essentielles Fest, das die Familie zusammenbringt und Freude bereitet.

Ich muss sagen, dass ich es ebenfalls als sehr familiär empfand - zusammen mit unseren Stipendiaten und Schuhputzern und mit dem Team. Innerhalb des Teams haben wir schon die Adventszeit inkl. weihnachtlich geschmückten Büros zelebriert, in dem wir einen Adventskalender und einen Adventskranz gebastelt haben.

Dieses Weihnachten erreichte nun eine neue Bedeutung für mich,



denn die Hoffnung, Besinnlichkeit, Menschlichkeit und die Stärkung der Bindungen wurden zu einem wichtigen Element. (AMD)

Die Weihnachtsfeier 2011

Ungefähr 300 Leute füllten am 16.12.2011 den Saal des "Colegio Fernando" zur diesjährigen Weihnachtsfeier von VAMOS JUNTOS. Viele Schuhputzer kamen mit ihrer ganzen Familie. Spiele und andere Aktivitäten, wie zum Beispiel ein Gesangswettbewerb sorgten für eine lebhaftere Stimmung im Raum, es wurde viel getanzt und gelacht. Ein Weihnachtsmann und zwei Weihnachtsengel verliehen der Feier eine weihnachtliche Atmosphäre. Mit einer modernen Hip-Hop Gesangseinlage zog einer der Schuhputzer das Publikum in seinen Bann. Der Interkulturalität zu Liebe sangen Ruth und die vier deutschen Volontäre ein paar deutsche Weihnachtslieder, die mit Gitarre begleitet wurden. Etwas später wurde dann ein Krippenspiel aufgeführt, um an die Bedeutung der Weihnacht zu erinnern. Besinnlich wurde es, als jeder eine kleine Kerze in die Hand bekam und diese anschließend angezündet wurde. Warmes Kerzenlicht durchströmte den Raum und für einen Moment herrschte Ruhe. Etwas später gab es Kekse und Teepunsch, der sowohl den Kindern, als auch den Erwachsenen ein Lächeln ins Gesicht zauberte. Zu guter Letzt bekam jeder der Gäste einen Panetón, ein typisches bolivianisches Weihnachtsgebäck, geschenkt. Für die Kinder gab es Geschichten zum Ausmalen und Stifte. Dank der tatkräftigen Unterstützung unserer Stipendiaten, die uns dabei halfen, die Feier so umzusetzen, wie sie geplant war, war es ein runder Abend und glückliche Gesichter verließen den Raum. (LH)

Impressum:

Asociación de apoyo social y educativo VAMOS JUNTOS

AMD: Anna-Maria Dannhauser

HS: Hendrik Scheewel

LH: Laura Hildenbrand

MB: Mischa Bareuther

ROS: Ruth Overbeck de Sumi (Endredaktion)